

Was bedeutet es zu segnen? Haben wir da etwas Segensreiches verlernt?

Wenn wir vom Segen sprechen, verstehen wir damit etwas Positives für uns. Zum einen in Bezug auf unser Heil, zum anderen in Bezug auf unseren Umgang als Christen.

Gott verhiess zu Beginn der Heilsgeschichte dem Abraham, dass durch ihn die ganze Welt gesegnet würde: *„Ich will dich zum grossen Volk machen und will dich segnen und dir einen grossen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“* (1Mose 12,2f). Eine gewaltige Verheissung! Wie kann durch einen einzigen Menschen alle Menschen gesegnet werden? Die Antwort erhalten wir in Gal 3: *„... damit der Segen Abrahams unter die Heiden komme in Christus Jesus.“* (Gal 3,14; vgl. V9). Da Jesus ein Nachkomme Abrahams ist, können alle Menschen, die an Jesus glauben, ebenso Nachkomme Abrahams sein. Durch Jesus wird somit tatsächlich die ganze Welt gesegnet. Menschen erfahren das Heil und sind errettet.

Sich zu segnen meint aber auch eine positive Handlung von Gläubigen. *„Er [Jesus] umarmte sie [die Kinder] und legte die Hände auf sie und segnete sie.“* (Mk 10,16). Das aktive Segnen des Volkes wird den Priestern in 4Mose 6,23-27 befohlen: *„Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“* Vor allem V27 zeigt, dass Segnen ein aktives Zusprechen ist. Gottes Name legen wir damit auf andere. Es ist also nicht eine Bitte an Gott, dass Er etwas täte, sondern Ausgangspunkt ist unsere Autorität in Ihm, die handelt. Jemand kommt mit dem Segen Gottes: *„Ich weiss aber, wenn ich zu euch komme, dass ich mit dem vollen Segen Christi kommen werde.“* (Röm 15,29).

Der griechische Begriff „eulogia“ für „Segen“ bedeutet eigentlich „Gutes reden“. Das Segnen ist das Gegenteil von jemanden verfluchen (Lk 6,28; Röm 12,14; 1Kor 4,12a; 1Petr 3,9; Jak 3,9f). Wir sprechen also aktiv etwas Gutes über einem Leben aus. Sich floskelhaft den Segen Gottes zu wünschen ist darum an sich schon mal gut. Eigentlich geht es aber darum, konkret etwas Gutes über jemanden auszusprechen (Aussage). Man kann auch jemandem etwas Gutes tun (Handlung). So wird man für diesen zum Segen. Doch das Segnen ist primär etwas über die Worte.

- „Eulogia“ wird auch als „danken“ wiedergegeben. Jemandem zu danken bedeutet also, etwas Gutes über jemandem oder Gott auszusprechen (Mk 8,7).
- In Lk 2,34 wird das Segnen im Sinne gebraucht, dass jemandem eine Prophetie weitergegeben wurde. Gott segnete zum Beispiel Jakob (1Mose 32,27). Durch die Segnung spricht Gott spezifisch in ein Leben hinein, was ein vertieftes Erlebnis Gottes mit sich bringt.
- Auch „loben“ gehört zum Begriff, im Sinne von Gott preisen (Mt 21,19). Wir ehren so Gott.
- In 1Kor 11,16 wird das Verteilen des Abendmahls als Segnen bezeichnet.
- In 2Kor 9,5 wird eine finanzielle Unterstützung als „Segensgabe“ bezeichnet.
- Regen nach der Trockenheit zu erhalten ist Segen (Hebr 6,7).
- Wer viel segnet, wird selbst auch Segen erhalten (2Kor 9,6).

Segnen hat also viele Formen. Dadurch dehnt sich Gottes Wirken in Menschen aus, mit dem Ziel, dass Gottes Heilsplan sich verwirklicht und sein Reich gebaut wird. Durch unser Wirken geben wir anderen Menschen etwas weiter, was aber zudem bewirkt, dass dadurch Gott in die Situation

hineinwirkt, mit der Zielrichtung, die Gott will. Menschen erfahren dadurch Gott, werden gestärkt und eben gesegnet, was wiederum Gottes Reich vorwärts bringt. Sei es, dass jemand (schon als Ungläubige) Gott erlebt, jemand gerettet wird oder man als Christ weiterkommt. Dabei wird stets „*das Geringere vom Höheren gesegnet*“ (Hebr 7,7). In der göttlichen Autorität segnet ein Leiter seine Mitarbeiter oder ein Pastor spricht am Ende des Gottesdienstes den Segen der Gemeinde zu. Im seelsorgerlichen Gespräch wird (auch mit Handauflegen 1Tim 5,22) mit dem Ratsuchenden gebetet und ihn gesegnet. So geben wir weiter, was wir selbst von Gott empfangen haben.

Haben wir diesbezüglich manchmal eine falsche Demut? Man will sich ja nicht über andere erheben... Und doch sollen wir unsere geistliche Autorität benutzen, andere zu segnen! Ich bin überzeugt, dass Gott in diesem Bereich in unseren Gemeinden etwas freisetzen möchte. Es geht nicht nur um das liebe Ermutigen oder das Gebet für andere, sondern um das prophetische Hineinreden in eine Situation, indem jemand gezielt den Namen Gottes auf eine Person oder auf eine Gruppe legt, wobei sich Gott im AT ja durch viele Namen den Menschen offenbarte, immer gerade so, wie sie es gerade gebrauchten. Wenn Gott durch einen Menschen so gezielt zu einem spricht, geht das nicht so schnell vergessen.